

Storm | Der Schimmelreiter

# Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Theodor Storm

# Der Schimmelreiter

Von Swantje Ehlers

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:  
Theodor Storm: *Der Schimmelreiter. Novelle*. Hrsg. von Sabine  
Wolf. Stuttgart: Reclam, 2016 [u. ö.]. (Reclam XL. Text und  
Kontext, 19158.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich  
mit der in Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6015.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website  
unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15480  
2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Printed in Germany 2017  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-015480-9

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 10
  - Die Rahmenerzählungen 10
  - Die Binnengeschichte 10
3. Figuren 24
4. Form und literarische Technik 37
  - Erzählrahmen 37
  - Binnenerzählung 42
  - Die Funktion des Erzählrahmens 48
  - Der Schimmelreiter* als Novelle 51
5. Quellen und Kontexte 53
  - Quellen des Sagenstoffes 53
  - Motive 55
  - Quellen der Sturmflut 56
  - Vorbilder für die Figuren 57
  - Die nordfriesische Küstenlandschaft 59
  - Bedeutung der Quellen für die Novelleninterpretation 62
6. Interpretationsansätze 64
  - Erzählrahmen 65
  - Spannung zwischen Protagonist und Küstenbevölkerung 70
  - Der erzählte Raum 73
  - Die Deutung der Natur 77
  - Jevershallig: der Ort des Unheimlichen 82
  - Katastrophe und Sturz des Helden 90
7. Autor und Zeit 97
  - Kurzbiographie 97
  - Werkübersicht 102
  - Literaturgeschichtliche Einordnung 111

- 8. Rezeption 114
- 9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 122
- 10. Literaturhinweise / Medienempfehlungen 131
- 11. Zentrale Begriffe und Definitionen 137

## 1. Schnelleinstieg

Autor	Hans Theodor Woldsen Storm, geboren am 14. September 1817 in Husum, gestorben am 4. Juli 1888 in Hademarschen
Erscheinungsjahr	1888
Gattung	Novelle
Ort und Zeit der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Äußere Rahmenerzählung: erinnerte Lektüre im Haus der Urgroßmutter in den 1830er Jahren</li> <li>• Innere Rahmenerzählung: Okto- bernachmittag in den 1820er Jahren, Wirtshaus in Nordfriesland</li> <li>• Binnenerzählung: um 1750 in Nordfriesland</li> </ul>
Erzählaufbau	<p>Doppelter Erzählrahmen mit einer Binnenerzählung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der äußere Rahmen mit einem anonymen Ich-Erzähler bleibt offen.</li> <li>• Der innere Rahmen mit einem weiteren anonymen Ich-Erzähler wird geschlossen.</li> <li>• Als dritter Erzähler fungiert ein Schulmeister, der die eigentliche Ge- schichte (Binnengeschichte) erzählt.</li> </ul>
Adaptionen	Mehrere Lesungen (CD) und Bühnen- fassungen, drei Verfilmungen (1933/34, 1978, 1984), zwei Graphic Novels, ein Kriminalroman

## 1. Schnelleinstieg

Die Novelle *Der Schimmelreiter* gehört zum Alterswerk von Theodor Storm. Sie wurde erstmals in der *Deutschen Rundschau* im April und Mai 1888 veröffentlicht. Das Erscheinen der ersten Buchausgabe im Herbst 1888 hat Storm, der am 4. Juli desselben Jahres verstarb, jedoch nicht mehr miterlebt.

### ■ Der Sagenstoff

Mit Vorarbeiten für diese Novelle begann Storm bereits im Jahr 1885. Er wollte einen Sagenstoff bearbeiten, der von einem Deichgrafen handelt und den er schon in seiner Jugendzeit kennengelernt hatte, konnte jedoch die Quelle nicht ausfindig machen. Er erinnerte sich an die Geschichte von einem Schimmelreiter, der einen Deichbruch verursacht und sich zur Sühne in eben jenen gestürzt hat. Bei drohender Gefahr einer Sturmflut taucht er als Wiedergänger auf. Auch die weitere Ausgestaltung seines Novellenplans erwies sich als schwierig, weil umfangreiche Studien zur Kartographie der norddeutschen Küstenlandschaft, des Deichbaus und der Eindeichung von Kögen vonnöten waren, und das entsprechende Material schwer zugänglich war. Unterbrochen wurde seine Arbeit nicht zuletzt durch seine schwere Krebserkrankung. Am 9. Februar 1888 konnte er die Novelle fertigstellen. Sie erschien im April/Mai 1888 in der *Deutschen Rundschau* mit einem anderen Schluss als ursprünglich vorgesehen.

### ■ Storms Bearbeitung

Aus der in seiner Jugend gelesenen Reitersage hat Storm bestimmte Erzählelemente übernommen, wie z. B. die gespenstische Reitergestalt, den Deichbruch und den Sturz in die Fluten. Die Rahmentchnik sei-

ner Novelle und der eingeschobene Bericht eines Reisenden über eine seltsame Begegnung auf dem Deich, seine Einkehr in ein Wirtshaus und die durch dieses Erlebnis veranlasste Erzählung eines anwesenden Gastes über den Schimmelreiter gehen ebenfalls auf diese Quelle zurück. Storm hat die Geschichte allerdings von der Weichsel an die norddeutsche Küste verlegt und lässt sie im 18. Jahrhundert spielen. Protagonist ist Hauke Haien, der dank seiner Kompetenzen und seines Ehrgeizes vom Kleinknecht zum Deichgrafen aufsteigt. Die sozialen Voraussetzungen für diesen Aufstieg sichert ihm seine künftige Frau Elke durch ihre Besitzübertragung. Hauke Haien setzt gegen den Widerstand der Dorfgemeinschaft das Projekt eines neuen Deiches durch, der zum einen die Eindeichung eines neuen Kooges und damit Landgewinnung ermöglichen, aber zum anderen auch aufgrund der neuen Konstruktion eines abgeflachten Profils dem besseren Schutz gegen Sturmfluten dienen soll. Am Ende scheitert er und stürzt sich in der verheerenden Flutkatastrophe, durch die der alte Deich bricht und seine Familie umkommt, selbst in die Fluten. Seitdem erscheint er als Deichgespenst, um vor drohendem Unheil zu warnen.

### 2. Inhaltsangabe

#### Die Rahmenerzählungen

Die Novelle wird mit einer zweifachen Rahmenerzählung eröffnet, in die eine Binnengeschichte eingebettet ist. In der ersten, äußeren Rahmenerzählung berichtet ein anonymer Ich-Erzähler über eine Geschichte, die er vor mehr als 50 Jahren gelesen hat und seitdem nicht mehr vergessen konnte. In der zweiten, inneren Rahmenerzählung ergreift ein unbekannter Reisender, der bei stürmischem Wetter entlang der nordfriesischen Küste auf einem Deich reitet, das Wort und erzählt von der Begegnung mit einer unheimlichen Reitergestalt. Die Szene spielt im »dritten Jahrzehnt unseres [des 19.] Jahrhunderts« (S.3). Er kehrt wegen des Sturms in ein Wirtshaus ein und berichtet von dieser gespenstischen Erscheinung. Die anwesenden Männer von der Deichwache bezeichnen diese als den Schimmelreiter. Auf die Frage des Reisenden, was es mit dem Schimmelreiter auf sich habe, beginnt ein kleiner, alter Mann, der Schulmeister, dessen Geschichte zu erzählen.

#### Die Binnengeschichte

Die Geschichte, die der Schulmeister erzählt, spielt im 18. Jahrhundert in Nordfriesland und handelt vom Aufstieg und Fall von Hauke Haien, einem begabten, weitsichtigen Deichgrafen.

Die Handlung setzt ein, als Hauke 16 Jahre alt ist. Sein Vater Tede Haien ist Kleinbauer und Landvermesser und als kluger Mann im Dorf geschätzt. Lernbegierde und Interesse an Landvermessungen, Berechnungen und Kartenzeichnungen von Deichen charakterisieren den jungen Hauke. Er hält sich viel im Wattenmeer und auf den Deichen auf und beobachtet, wie die Flut die Grasdecke des Deiches allmählich zerstört. Er leitet daraus ab, dass die Deiche zu steil gebaut seien und das Land und die Menschen vor Sturmfluten nicht richtig schützen würden. Er bringt sich selbst mit Hilfe eines Buches die euklidische Geometrie bei und sondert sich zunehmend von den Schulkameraden ab. Sein Vater möchte ihn von seinen gelehrten Studien abbringen, indem er ihn auf harte Deicharbeit als Tagelöhner verpflichtet. Doch Hauke setzt seine Studien fort.

■ Die Jugendzeit

Hauke sitzt nach der Arbeit oft stundenlang »an der abfallenden Seeseite des Deiches« (S. 11) und blickt in »die trüben Nordseewellen« (S. 11). Eines Abends sieht er dort im Nebel, der in der Dämmerung aus den Rissen des Watteneises aufsteigt, dunkle Gestalten. Es sind die Geister der Ertrunkenen, die auftauchen und als Seegespenster ihr Unwesen treiben (S. 15 f.). Aber trotzig, ohne sich von ihnen beeindruckt zu lassen, kehrt er nach Hause zurück.

An einem anderen Tag, als Hauke mit einem Eisvogel, den er im Watt erjagt hat, auf dem Weg nach Hause am Haus der alten Trien' Jans vorbeikommt, versucht deren weißer Angora-Kater, ihm die Beute

## 3. Figuren

Die Figuren innerhalb einer erzählten Welt lassen sich nach ihrer Funktion und Rolle im Handlungsge-  
schehen und in der Konfliktlage beschreiben. Sie treten in Beziehungen zueinander, so dass sich bestimm-  
te Figurenanordnungen ergeben, aber stehen auch in einem Verhältnis zum sozialen und landschaftlichen  
Raum und können aufgrund ihres Handelns, ihrer Verhaltensweisen, ihrer Äußerungen, ihrer Emotio-  
nalität und ihrer Kompetenzen nach bestimmten Ei-  
genschaften charakterisiert werden.

■ Hauke  
Haiens  
Jugend

**Hauke Haien** steht im Mittelpunkt der Novelle. Sei-  
ne Lebensgeschichte wird erzählt. Sie setzt in der Ju-  
gendzeit ein, als Hauke 16 Jahre alt ist. Er wächst ohne  
Mutter bei seinem Vater, dem Kleinbauern Tede Hai-  
en, auf. Er wird als jemand beschrieben, der sich von  
anderen Schul- und Spielkameraden absondert, sich  
stundenlang am Wattenmeer aufhält und sich für Ma-  
thematik und Geometrie interessiert: »So für sich,  
und am liebsten nur mit Wind und Wasser und mit  
den Bildern der Einsamkeit verkehrend, wuchs Hauke  
zu einem langen, hageren Burschen auf« (S.17). Im  
Selbststudium erwirbt er Kenntnisse der holländi-  
schen Sprache, um Euklid, von dem sich ein Exemplar  
in holländischer Sprache im Hause befindet, lesen zu  
können. Früh zeigt er kämpferische Züge, wenn er  
Meer, Sturm und Dunkelheit trotzt und die Meeres-  
fluten beobachtet, und ist nicht frei von Anmaßung,

wenn er sich der Natur zornig entgegenstellt und erklärt, die Deiche »sind nichts wert« (S. 12). Im verbissenen Kampf mit dem Angora-Kater von Trien' Jans lebt er unkontrolliert seine Aggressionen aus und zeigt sich gegenüber Trien' Jans mitleidlos und ohne Verständnis dafür, was er ihr mit dem Erschlagen des Katers genommen hat. Die Tötung des Katers wird zu einer Art Initiation, die die frühe Phase seiner Sozialisation beendet und den Beginn einer nächsten einleitet.

Als Kleinknecht beim Deichgrafen Volkerts übernimmt er vor allem aufgrund seiner mathematischen Kenntnisse dessen Aufgaben und gelangt in eine privilegierte Stellung. Diese Bevorzugung und Überlegenheit von Hauke wie auch die Sympathie, die ihm die Tochter des Deichgrafen entgegenbringt, beobachtet der Oberknecht Ole Peters mit Neid und Eifersucht und wird zum Gegenspieler von Hauke. Nach dem Tod seines Vaters übernimmt Hauke dessen Hof und eine Fenne und steigt zum Kleinbauern auf.

In ihm wächst der Ehrgeiz, er sei der »rechte Mann« (S. 56) für das Amt des Deichgrafen, und das Misstrauen gegenüber anderen, die ihm das vermeintlich nicht gönnen würden. Diese innere Haltung und Einstellung bringen Hauke in eine Opposition zu anderen Dorfmitgliedern. Mit 24 Jahren verlobt er sich heimlich mit Elke. Nach dem Tod ihres Vaters überträgt sie Hauke ihren Besitz und schafft damit die ökonomischen Voraussetzungen für das Amt des Deichgrafen. Wurde dieses Amt jahrhundertlang durch Vererbung

■ Die Stellung als Kleinknecht

■ Aufstieg zum Deichgrafen



## 4. Form und literarische Technik

### Erzählrahmen

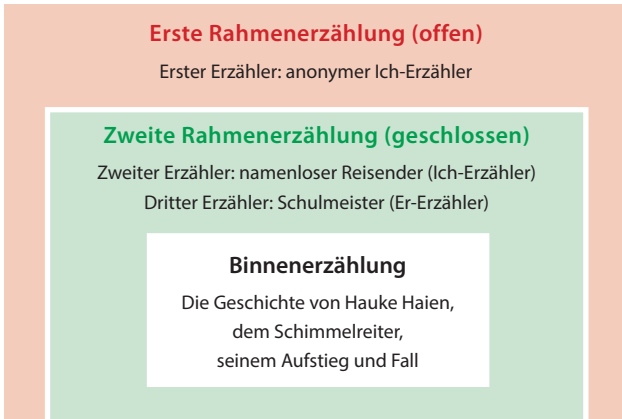


Abb. 2: Aufbau der Novelle

Beim *Schimmelreiter* handelt es sich um eine Novelle mit einem doppelten Erzählrahmen und einer eingebetteten Binnenerzählung. Der Erzählrahmen besteht aus einem äußeren Rahmen, der offen bleibt, und einem inneren Rahmen, der geschlossen wird. Er hat einen komplexen und zeitlich gestaffelten Aufbau und soll im Folgenden nach Erzählsituation (Erzähler, Ort, Zeit, Adressat), Erzählgegenstand, Erzählanlass und Wissensquelle charakterisiert werden.

Der erste Erzähler, der Erzähler des äußeren Rahmens, ist ein anonymes Ich-Erzähler, der sich an eine

■ Der äußere  
Rahmen –  
der erste  
Erzähler

Geschichte erinnert, die er vor gut fünfzig Jahren in einem Journal bei seiner Urgroßmutter gelesen hat. Der Erzählanlass ist die beeindruckende Lektüre dieser Geschichte, die er nicht mehr vergessen konnte. Ob die Geschichte in den *Leipziger Lesefrüchten* oder in Pappes *Hamburger Lesefrüchten* stand, ist ihm nicht mehr genau in Erinnerung. Erzählgegenstand ist die Szenerie in der Stube der Urgroßmutter, die eine in sich stimmige, behagliche Lektüreatmosphäre suggeriert. Durch die genauen Angaben der Lektüresituation bei der Urgroßmutter wird diese als tatsächlich und wirklich beglaubigt. Näheres erfährt der Leser nicht über diesen Erzähler.

Beim Leser wird Spannung erzeugt, worin denn das Besondere dieser Geschichte liegen mag, dass sie nach fünfzig Jahren noch so präsent ist und einen Erinnerungsvorgang auslöst. Aufgrund der großen zeitlichen Distanz, die zwischen dem ersten Kontakt mit der Geschichte und dem folgenden Erzählprozess liegt, kann der Erzähler allerdings nicht für die »Wahrheit der Tatsachen« (S. 3) bürgen.

Auch wenn in dieser Eröffnung der Novelle biographische Anspielungen enthalten sind, so ist der Ich-Erzähler nicht der Autor Theodor Storm, sondern eine fiktive Erzählerfigur. Storm hatte in seiner Jugendzeit tatsächlich eine Schimmelreitergeschichte gelesen und später vergeblich nach der Quelle gesucht. Sie wurde erst 1949 von Karl Hoppe<sup>1</sup> entdeckt. Es han-

1 Karl Hoppe, *Der gespenstige Reiter. Eine unbekannte Quelle Storms*, in: *Westermanns Monatshefte*, Bd. 5, 1949, S. 45–47.